

Ort des Objektes	Art des Objektes
Skoura	Dar Aït Chaij, eine alte Glaoui-Kasbah
Skoura	berühmte Kasbah von Amerhadj
Oued Mezoug	Gruppe ehemals städtischer Tighemint (Wohnburgen)
Sak Fian	gut erhaltene alte Tighemint (Wohnburg)
Tigout	verfallener, maltescher Ksar am Oued Draï
Tigout	Wasserfall im Oberen Drâïtal
Imay	verfallener, maltescher Ksar am Oued Draï
Tammougale	alter Ksar mit Kasb-Palast und Judenviertel (Melah)
Bou Skour	aufgegebene Bergbauereinrichtungen
Tandôla	Igherm (kollektiver Getreidespeicher)
Souk el Khemis	Museum für berbische Alltagskultur
Asaka-n-Aïl Ouzine	alter, gut erhaltener Igherm (kollektiver Getreidespeicher) am Ortsrand
Heurdaur	verfallener Igherm (kollektiver Getreidespeicher)
Bab-n-Aïl	inselbergartige Felsformation, Wahrzeichen des Dschebel Saghro
Touat	aufgegebene Bergbauereinrichtungen
Imioum	idyllischer französischer Militärposten zur „Befriedung“ der Aït Atta
Ikhana	Hammam (Mineralheilbad) im Dschebel Saghro mit seiner „magischen Quelle“
Mellal	Denkmal für beim Kampf von Mellal gefallene Franzosen, das an einen Konflikt im Rahmen der „Pazifizierung“ des marokkanischen Südens (1932/1933) erinnert

Verkehrswege

- geteerte Straße
- befahrbare Piste (mit Geländewagen)
- Pfad (nur für Trekker und Maultiere begehbar)

Beherrbergungseinrichtungen

- Berghüttenähnliche, einfachste Unterkünfte
- Privatpensionen (Übernachtung bei Einheimischen)
- Herbergen & Hotels
- Campingplätze

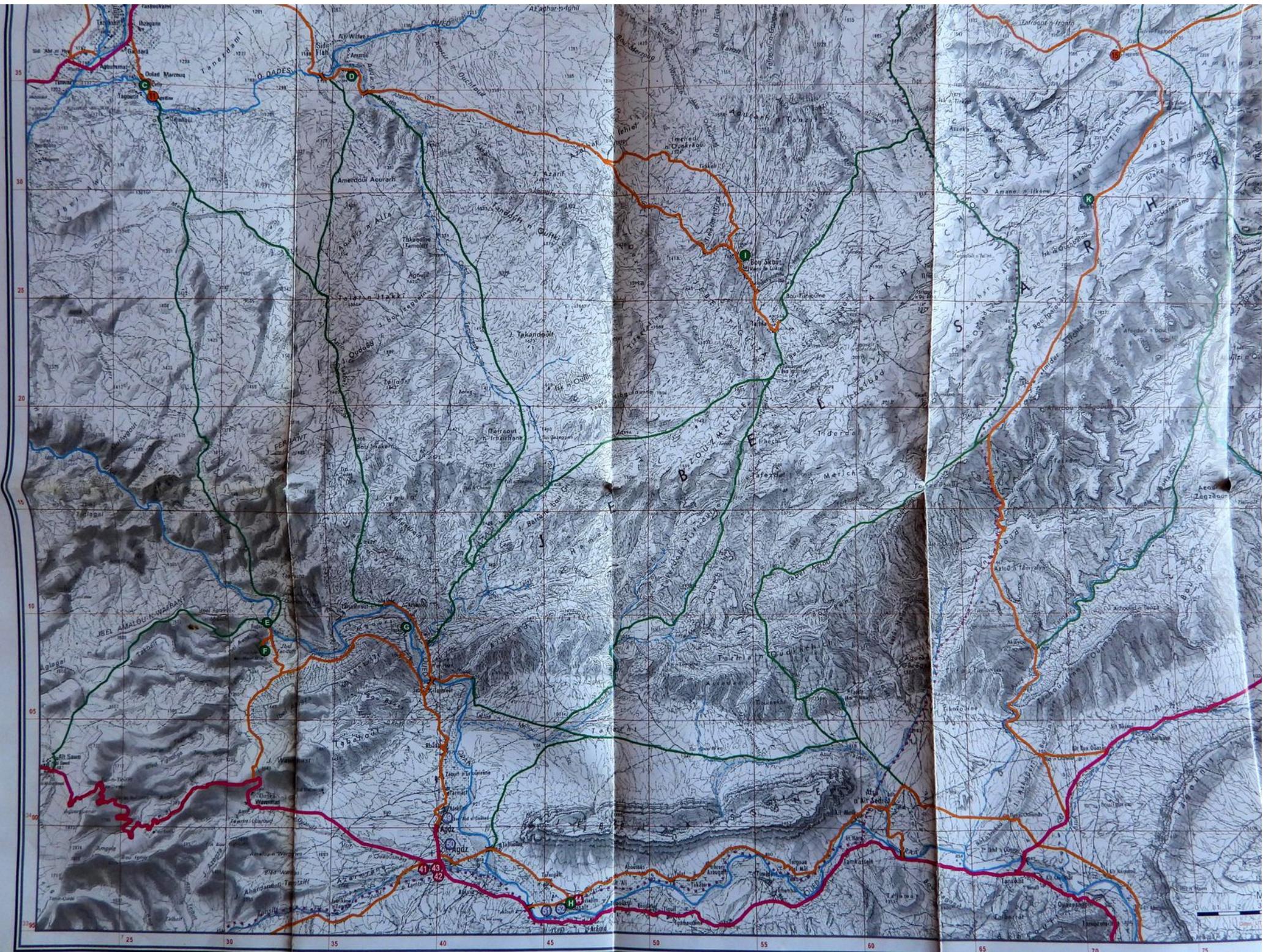
Sehenswürdigkeiten

- A bis S (Näheres siehe in der Liste links)

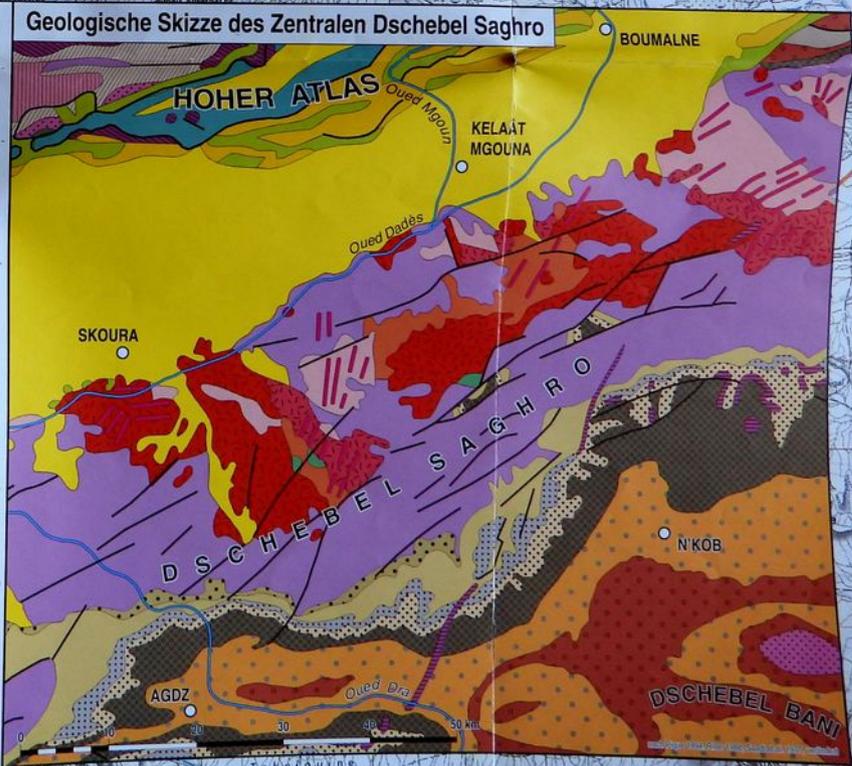
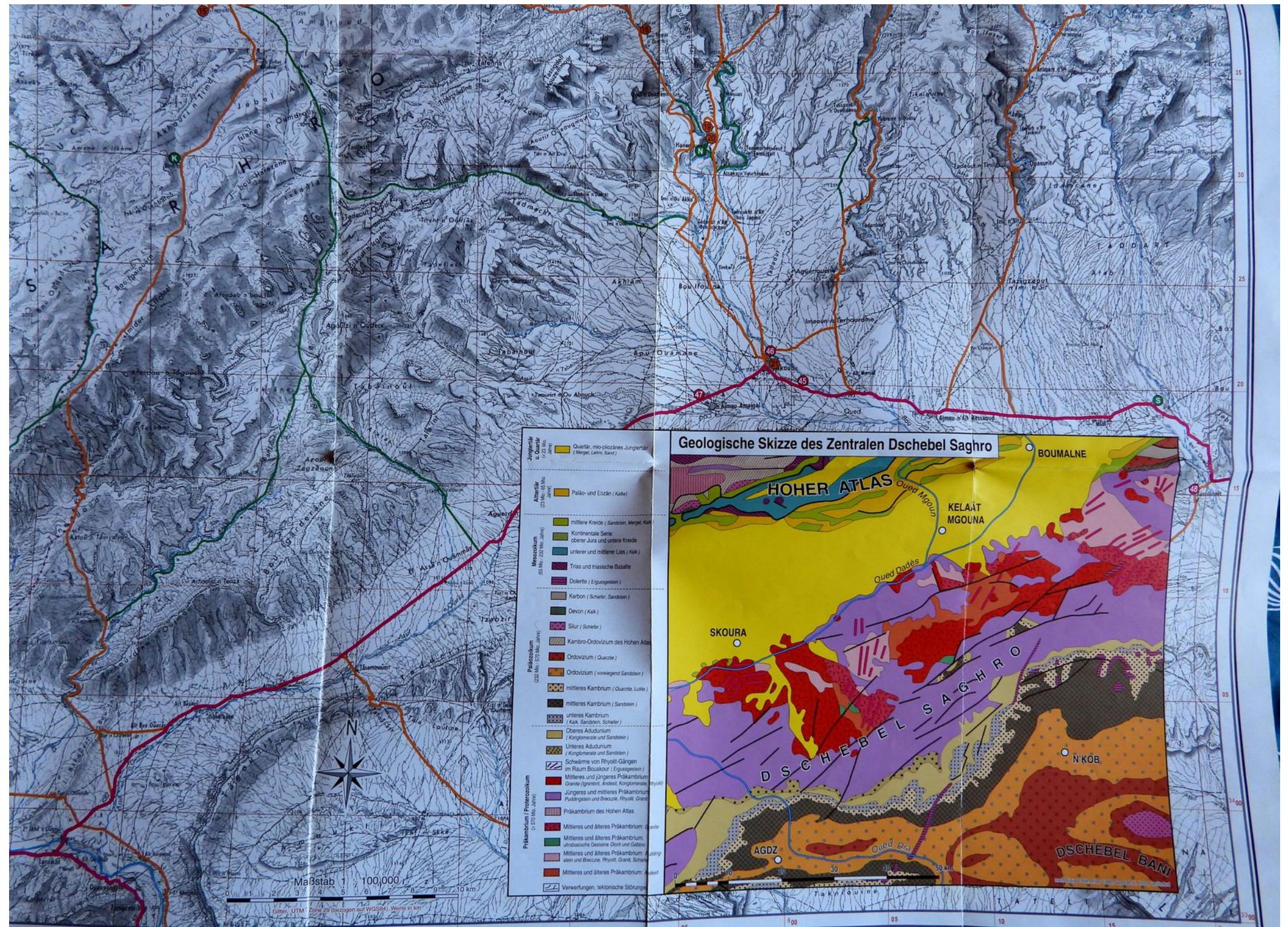
Von Charles de Foucauld 1884 gewählte Route

- Historische Durchquerungsstrecke





Kartgrundlage: Carte du Maroc im Maßstab 1:100 000, Blätter El Kalla des Mgouna, Boumeze, Agdz und Tezzarine



Jungtertiär (0-2,3 Mio. Jahre)	Quartär, mio-pliozänes Jungtertiär (Mergel, Lehm, Sand)
Alttertiär (2,3 Mio. - 65 Mio. Jahre)	Paläo- und Eozän (Kalk)
Mesozoikum (65 Mio. - 252 Mio. Jahre)	mittlere Kreide (Sandstein, Mergel, Kalk) Kontinentale Serie: oberer Jura und untere Kreide unterer und mittlerer Liass (Kalk) Trias und triassische Basalte Dolerite (Ergussgestein) Karbon (Schiefer, Sandstein) Devon (Kalk)
Paläozoikum (252 Mio. - 570 Mio. Jahre)	Silur (Schiefer) Kambro-Ordovizium des Hoher Atlas Ordovizium (Quarzite) Ordovizium (vorwiegend Sandstein) mittleres Kambrium (Quarzite, Lutite) mittleres Kambrium (Sandstein) unteres Kambrium (Kalk, Sandstein, Schiefer) Oberes Aduidunum (Konglomerate und Sandstein) Unteres Aduidunum (Konglomerate und Sandstein) Schwämme von Rhyolit-Gängen im Raum Boussokour (Ergussgestein)
Präkambrium (Proterozoikum) (5-570 Mio. Jahre)	Mittleres und jüngeres Präkambrium: Granite (Granit, Andesit, Konglomerate, Rhyolit) jüngeres und mittleres Präkambrium: Puddingstein und Breccie, Rhyolit, Granite Präkambrium des Hoher Atlas Mittleres und älteres Präkambrium: Gneise Mittleres und älteres Präkambrium: ultrabasische Gesteine Diort und Gabbro Mittleres und älteres Präkambrium: Gneise, Breccie, Rhyolit, Granite, Schiefer Mittleres und älteres Präkambrium: Gneise
	Verwerfungen, tektonische Störungen



Maßstab 1 : 100,000
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 km

Die Zentren um den Dschebel Saghro

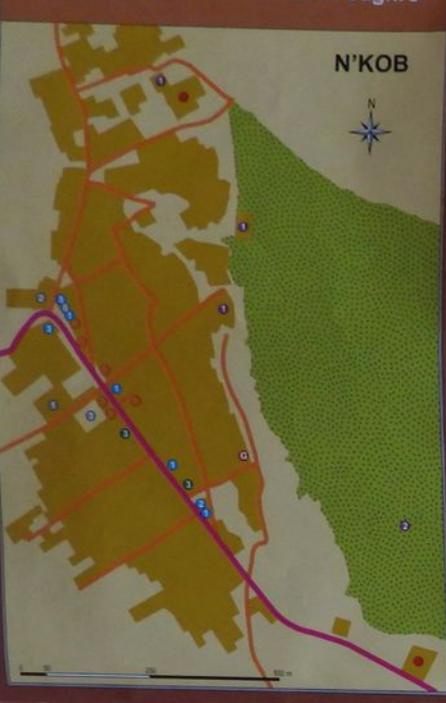


Abb. 3: Verlassenes ehemaliges Kupferbergwerk in Bou Skour



Abb. 6: Verschneiter Gipfel des Koussouh mit schötterem Baumbestand an Wadhoul (Dez. 2002)

Kommerzielles an sich. Die höflichen und sympathischen Menschen, die in diesem Gebirge leben, praktizieren eine angenehme Gastfreundschaft – auch wenn die Kommunikation mit ihnen wegen sprachlicher Barrieren nur rudimentär möglich ist.

Der Dschebel Saghro ist, wie wir meinen, zu Unrecht bisher touristisch kaum wahrgenommen worden. Die vorliegende Karte stellt den Versuch dar, diese Behauptung mit vielen Argumenten zu stützen und dem Besucher einige ganz konkrete Empfehlungen für seinen Besuch zu geben.

Der Dschebel Saghro: einige allgemeine Informationen
Das Gebirgsmassiv des Dschebel Saghro erstreckt sich im West-Ost-Richtung zwischen der Draa-Oase und der Oase Tafilalet über etwa 200 km hin. Das nur ca. 40 km breite Gebirge schließt im Norden an die vom Zentralen Hohen Atlas übergrante ostwestlich verlaufende Beckenzone an, die vom Qued Dades durchflossen wird, und geht im Süden in die Zone der weithinläufigen Hammada (Steinwüsten) der Sahara über.



Abb. 6: Verschneiter Gipfel des Koussouh mit schötterem Baumbestand an Wadhoul (Dez. 2002)

auch andere Erwerbsquellen aufweisen (Handel, Bauwirtschaft, Arbeitsmigration), ist bis in die Gegenwart die Vektoren der wirtschaftlichen Orientierung geblieben mit einer Dominanz der Schafe und Ziegen (je ca. 50.000 Tiere). Die Wanderweidewirtschaft ist eine Naturart, die an die knappen und instabilen Ressourcen der Region hervorragend angepasst ist.

Die jahreszeitliche Komplementarität der von ihnen kontrollierten Gebiete ermöglichte es diesen mobilen Viehhältern als unumschränkte Erbauer und Beschützer aufzutreten, aber dies stets mit Waffengewalt.

Im vergangenen Jahrhundert musste die Bevölkerung des Dschebel Saghro einschneidende Restriktionen in Kauf nehmen: Verlust der Weidelandflächen im Hohen Atlas mit der Festlegung der Aktionsräume der Stämme, zunehmender Bevölkerungsdruck und eine großer werdende Häufigkeit von Dürrejahren. Von 1971 bis 2003 hat sich die Bevölkerungszahl annähernd verdoppelt, und zwar von 35.000 auf 68.000 Personen.

Innerhalb der Gemeinden des Dschebel Saghro verteilt sich die Bevölkerung auf 117 Lokaltäten, die zwischen 4 und 220 Haushalte umfassen. Die mittlere Haushaltsgröße liegt bei 9 Personen. Der Anteil der unter 15-Jährigen macht fast die Hälfte aus (49,3 %).

Die Fruchtbarkeitsrate liegt zwischen 6 und 7 Kindern pro Frau. Mehr als 58 % der Frauen sind Analphabeten. Bei den Männern liegt deren Anteil mit 50 % nicht mehr weit vom Landesmittel entfernt. Diese insgesamt auszumachende Rückständigkeit hat sich in den vergangenen Jahren noch verstärkt infolge einer größeren Anzahl von Dürrejahren.

Mehrere Dattelpalmenflächen genießen in eine Anbauweise oder wurden sogar aufgegeben infolge der Grundwasserkörper und eines Anstiegs des Salzgehaltes des Wassers. Echte Dattelpalmen-oasen gibt es nur noch in Ajmou, Nkob (Abb. 7), Handour, Ait Merid, Melal, Tazarine und Ait Manad. Sie sind die Wohnstätten der einst bedeutenden Lehrherren in ihren sehr schönen und imposanten, hoch aufragenden Wohnburgen (Tigritvillen).

Innerhalb des Gebirges konzentrieren sich seltene Grünflächen in winzigen Oasen auf nur wenigen Feldern, die mit Mandel- oder einigen Nussbäumen bepflanzt sind und die von den unregelmäßig auftretenden Torrenten abhängen. Trotz der aufwändigen und komplizierten Arbeitsgänge beim Anbau ermöglichen die Erträge der Sonderkultur Henna es, diese arbeitserhebliche Landwirtschaftsform zu erhalten. Östlich von Koussouh (Abb. 8) hat die Anlage von Khettra (unterirdischer Galleinstellen) wirklich ganzjährig bewässerte Oasen und das Ertrahen so großer Ksars wie z. B. Igherm (zudem möglich gemacht, wo sich der Sitz des traditionellen Gerichts der Ait-Atta befindet.

Tab. 1: Veränderung von Vorkäse und Milchprodukten nach Gemeinden

Gemeinden	Anzahl der Betriebe	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Land der Metzgereien (Metzgerpflanz)
Handour	1.187	1.211	759
Ait Bouadoul	506	1.800	583
Ait Oualal	373	800	853
Nkob	650	854	513
Tafelha	372	730	264
Saghat	714	1.016	957
Tazarine	1.138	1.002	844
Insgesamt	5.280	6.158	4.334

Abb. 10: Nomadenfrauen der Ait Atta, die unweit des Tizi-n-Asfifer vorbei wandernden Touristen kleinen kunsthandwerkliche Artikel anbieten



Wie gelangt man in den Dschebel Saghro?

Der Dschebel Saghro liegt so abgelegen, dass er nur mühsam zu erreichen ist. Von Casablanca, Marrakech oder Agadir kommend, wohin die meisten Touristen mit dem Flugzeug fliegen, ist erst noch eine ein tägliche Anreise mit dem Bus (CTM) oder einem Service-Taxi zurückzulegen, bevor man eines der Zentren um den Dschebel Saghro erreicht. Diese Zentren, von denen aus man eine Trekking-Tour in den Dschebel Saghro starten kann, sind vor allem Skoura, Kellat Mgouna, Boumalne du Dades, Agdz und Nkob.

Die genannten Zentren eignen sich zum Verproviantieren für eine Trekking-Tour, weisen Büros auf, in denen man einen Führer und Maultiere anheuern kann (bursaue des guides), und besitzen auch Unterkünfte für eine erste Übernachtung. Der Beginn der Touren erfolgt in der Regel in ver-



Beherbergungseinrichtungen

- Hotel / Herberge
- Privatquartiere bei Einheimischen (Gites d'étape)

Gastronomie

- Restaurant / Café
- Café

Tourismusrelevante Dienstleistungen

- Teleboutique
- Bergführerbüro (Bureau des guides)
- Post
- Bank
- Apotheke
- Tankstelle
- Taxisland, Busbahnhof
- Reiseveranstalter, Reisebüro



Einzelhandel mit zumindest partiellem Tourismusbezug

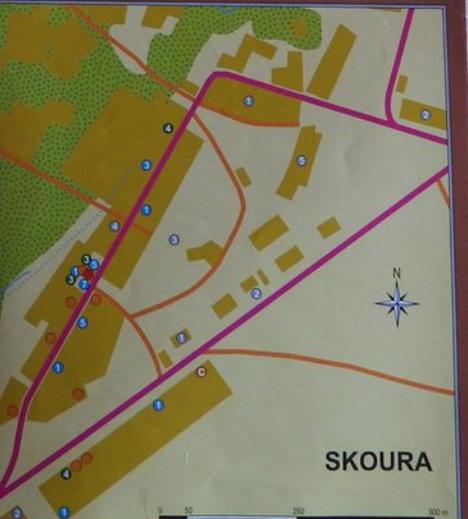
- Touristische Boutique (Souvenirs, Mineralien, Teppiche, Kunsthandwerk, etc.)
- Bäckerei, Konditorei
- Fotogeschäft
- Geschäft zum Verkauf von Rosenwasser

Touristische Sehenswürdigkeit

- Wohnburg (Tighremt, Kasbah) (Palmen) Oase, Khettra

Öffentliche Gebäude und Flächen

- Gemeindeverwaltung, Käidat
- Schule (Grundschule, Realschule, Gymnasium)
- Periodischer Wochenmarkt (Souk), Markthalle
- Krankenhaus
- sonst. öffentl. Gebäude



Diese Karte wurde erstellt von Mohamed Ait Hamza und Herbert Popp im Rahmen der Forschungs Kooperation zwischen der Universität Mohammed V in Rabat und der Universität Bayreuth. Für die Unterstützung des Projektes sei an dieser Stelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GIZ) gedankt.

© M. Ait Hamza & H. Popp, 2004

Die Trekker im Dschebel...
Neben den reinen...
Besucher neben der...
Zusätzlich zu der...
Für die Zentren...
diesem Planen erfol...
z. B. Faldouct

Eigenschaften
Die aromatische...
gewichts, das zu...
Blüten des Henna...
das Henna dage...
fach auch als Mit...
Ton verwan...

Kulturelle Funk
Henna ist ein Mit...
tik, und zwar wi...
von Frauen zum...
de und Füße ver...
den sehr kunst...
aufgetragen, di...
sehen. Diese Mus...
geometrischer Or...
überliefert sind, die...
tische Bedeutung...
Stamm differenzi...
lung mit Henna ist...
böse Geister und g...
ein Heilsbringer. Es...
von Frauen, die m...
kunstvolle Schön...
graphien und and...
auf Körperteile ih...
sog. Henna.

Besonders bei...
monien mit Henna...
während der Hoch...
Nacht" (Hennat) h...
alle ihre weiblich...
tern dekoriert. So...
im siebten Monat...
die baldige Geburt...
nach seiner Gebu...
Geben des Kindes...
Um Henna auftr...
nächst eine dick...
Blättern (die zu...
gesiebt werden).
Zitronensaft herg...
man in Form dünn...
metrische Muste...
auf. Früher erfol...
chen, heute da...
schließlich klein...
(vgl. Abb. 2).

Die Bemalung...
10-15 Tage. Die...
Haut kann alle...
orange über...
nehmen.

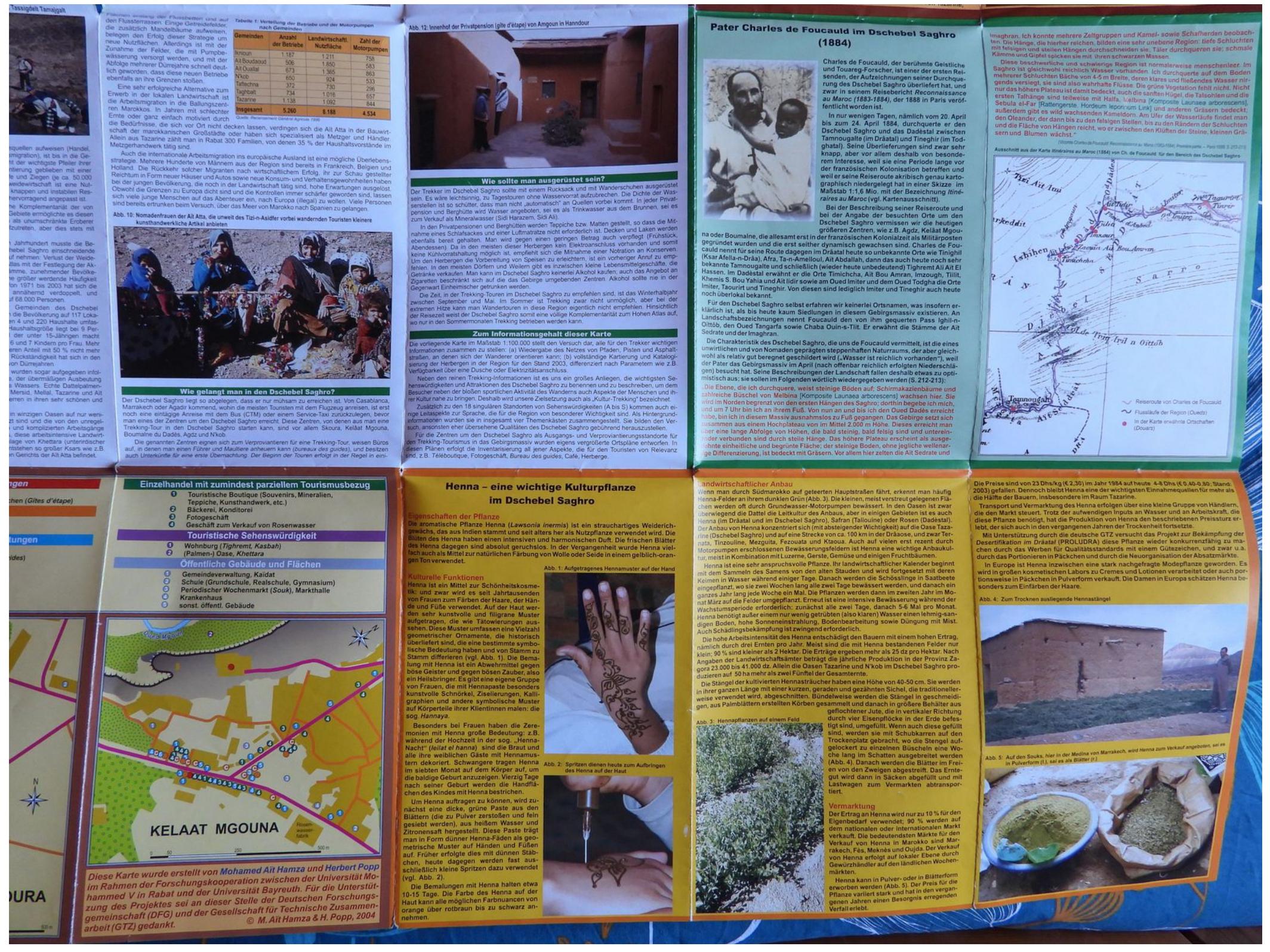


Tabelle 1: Verteilung der Betriebe und der Motorpumpen nach Gemeinden

Gemeinden	Anzahl der Betriebe	Landwirtschaft Nutzfläche	Zahl der Motorpumpen
Inouan	1.187	1.211	738
Ait Bouabdou	506	1.850	583
Ait Ouail	673	1.365	863
Kkib	650	924	533
Tafelha	272	750	296
Taghbat	734	1.016	657
Tazarine	1.138	1.092	844
Insgesamt	5.260	8.188	4.534

Quelle: Reconnaitance Geographique 1988

Abb. 10: Nomadenfrauen der Ait Atta, die Umwelt des Tizi-n-Tadjert vorbei wandernden Touristen kleinere kunsthandwerkliche Artikel anbieten



Abb. 11: Verkauf von Feinweiden und auf den Flussmassen. Einige Getreidefelder, die zusätzlich Mandelbäume aufweisen, belegen den Erfolg dieser Strategie um neue Nutzflächen. Allerdings ist mit der Zunahme der Felder, die mit Pumpbewässerung versorgt werden, und mit der Abfolge mehrerer Dürrejahre schnell deutlich geworden, dass diese neuen Betriebe ebenfalls an ihre Grenzen stoßen.

Eine sehr erfolgreiche Alternative zum Erwerb in der lokalen Landwirtschaft ist die Arbeitsmigration in die Ballungszentren Marokkos. In Jahren mit schlechter Ernte oder ganz einfach motiviert durch die Bedürfnisse, die sich vor Ort nicht decken lassen, verdingen sich die Ait Atta in der Bauwirtschaft der marokkanischen Großstädte oder haben sich spezialisiert als Metzger und Händler. Allein aus Tazarine zählt man in Rabat 300 Familien, von denen 35 % der Haushaltsvorstände im Metzgerhandwerk tätig sind.

Auch die internationale Arbeitsmigration ins europäische Ausland ist eine mögliche Überlebensstrategie. Mehrere Hunderte von Männern aus der Region sind bereits in Frankreich, Belgien und Holland. Die Rückkehr solcher Migranten nach wirtschaftlichem Erfolg, ihr zur Schau gestellter Reichtum in Form neuer Häuser und Autos sowie neue Konsum- und Verhaltensgewohnheiten haben bei der jungen Bevölkerung, die noch in der Landwirtschaft tätig sind, hohe Erwartungen ausgelöst. Sicht viele junge Menschen auf das Abenteuer ein, nach Europa dorthin und die Kontrollen immer schärfer geworden sind, lassen sich bereits ertrunken beim Versuch, über das Meer von Marokko nach Spanien zu gelangen.

Die genannten Zentren eignen sich zum Verproviantieren für eine Trekking-Tour, weisen Büros auf, in denen man einen Führer und Maultiere anheuern kann (bureaux des guides), und besitzen auch Unterkünfte in erster Überwachungs- oder Beginn der Touren erfolgt in der Regel in ein-

Einzelhandel mit zumindest partiellem Tourismusbezug

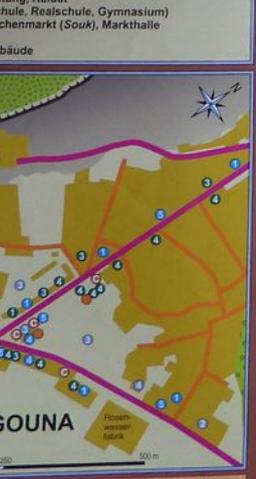
- 1 Touristische Boutique (Souvenirs, Mineralien, Teppiche, Kunsthandwerk, etc.)
- 2 Bäckerei, Konditorei
- 3 Fotogeschäft
- 4 Geschäft zum Verkauf von Rosenwasser

Touristische Sehenswürdigkeit

- 1 Wohnburg (Tighremt, Kasbah)
- 2 (Palmen-)Oase, Khettra

Öffentliche Gebäude und Flächen

- 1 Gemeindeverwaltung, Kaidat
- 2 Schule (Grundschule, Realschule, Gymnasium)
- 3 Religiöser Wochenmarkt (Souk), Markthalle
- 4 Krankenhaus
- 5 sonst. öffentl. Gebäude



Diese Karte wurde erstellt von Mohamed Ait Hamza und Herbert Popp im Rahmen der Forschungs Kooperation zwischen der Universität Mohammed V in Rabat und der Universität Bayreuth. Für die Unterstützung des Projektes sei an dieser Stelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeiten (GTZ) gedankt.

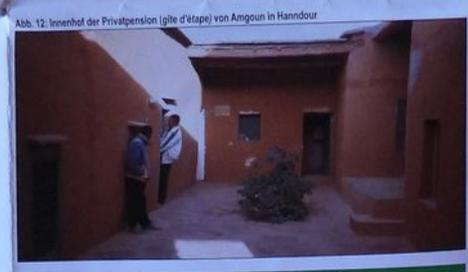


Abb. 12: Innenhof der Privatperson (gite d'étape) von Amgoun in Hannoudr

Wie sollte man ausgerüstet sein?
Der Trekker im Dschebel Saghro sollte mit einem Rucksack und mit Wanderschuhwerk ausgerüstet sein. Es wäre leichtsinnig, zu Tagestouren ohne Wasservorrat aufzubrechen. Die Dichte der Wälder ist so schütter, dass man nicht „automatisch“ an Quellen vorbeikommt. In jeder Privatperson und Bergführer wird Wasser angeboten, sei es als Trinkwasser aus dem Brunnen, sei es zum Kochen als Mineralwasser (Sidi Hannoudr, Sidi Ah).

In den Privatpersonen und Bergführern werden Teppiche bzw. Maten gestellt, so dass die Minnahrung eines Schlafsaales und einer Luftmatratze nicht erforderlich ist. Decken und Laken werden ebenfalls bereit gehalten. Man wird gegen einen geringen Beitrag auch verpflegt (Frühstück, Abendessen). Da in den meisten dieser Herbergen kein Elektroanschluss vorhanden und somit keine Kühlvorrichtung möglich ist, empfiehlt sich die Minnahrung einer Nöktion an Konserven. Um den Herbergen die Vorbereitung von Speisen zu erleichtern, ist ein vorheriger Anruf zu empfehlen. Getreide verkaufen. Man kann im Dschebel Saghro keinerlei Alkohol kaufen; auch das Angebot an Zigaretten beschränkt sich auf die das Gebirge umgebenden Zentren. Alkohol sollte nie in der Gegenwart Einheimischer getrunken werden.

Die Zeit in der Trekking-Touren im Dschebel Saghro zu empfehlen sind, ist das Winterhalbjahr zwischen September und Mai. Im Sommer ist Trekking zwar nicht unmöglich, aber bei der extremen Hitze kann Wandertouren in diese Region eigentlich nicht empfohlen. Hinsichtlich der Reisezeit weist der Dschebel Saghro somit eine völlige Komplementarität zum Hohen Atlas auf, nur in den Sommermonaten Trekking betrieben werden kann.

Zum Informationsgehalt dieser Karte

Die vorliegende Karte im Maßstab 1:100.000 stellt den Versuch dar, alle für den Trekker wichtigen Informationen zusammen zu stellen: (a) Wiedergabe des Netzes von Pfaden, Pfisten und Asphaltstraßen, an denen sich der Wanderer orientieren kann; (b) vollständige Kartierung und Katalogisierung der Herbergen in der Region für den Stand 2003, differenziert nach Parametern wie z.B. Verfügbarkeit über eine Dusche oder Elektroanschluss.

Neben den reinen Trekking-Informationen ist es uns ein großes Anliegen, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Attraktionen des Dschebel Saghro zu benennen und zu beschreiben, um dem Besucher neben der bloßen sportlichen Aktivität des Wanderns auch Aspekte der Menschen und ihrer Kultur nahe zu bringen. Deshalb wird unsere Zielsetzung auch als „Kultur-Trekking“ bezeichnet.

Zusätzlich zu den 18 singulären Standorten von Sehenswürdigkeiten (A bis S) kommen auch einige Leitspekte zur Sprache, die für die Region von besonderer Wichtigkeit sind. Als Hintergrundinformationen wurden sie in insgesamt vier Themakategorien zusammengestellt. Sie bilden den Versuch, ansonsten eher übersehene Qualitäten des Dschebel Saghro gebührend herauszustellen.

Für die Zentren um den Dschebel Saghro als Ausgangs- und Verproviantierungsstandorte für den Trekking-Tourismus in das Gebirgsmassiv wurden eigene vergrößerte Ortspläne entworfen. In diesen Plänen erfolgt die Inventarisierung aller jener Aspekte, die für die Touristen von Relevanz sind; z.B. Telekommunikation, Fotogeschäft, Bureau des guides, Café, Herberge.

Henna – eine wichtige Kulturpflanze im Dschebel Saghro

Eigenschaften der Pflanze
Die aromatische Pflanze Henna (*Lawsonia inermis*) ist ein strauchartiges Weidenholzgewächs, das aus Indien stammt und seit alters her als Nutzpflanze verwendet wird. Die Blüten der Henna haben einen intensiven und harmonischen Duft. Die frischen Blätter der Henna dagegen sind absolut geruchlos. In der Vergangenheit wurde Henna vielfach auch als Mittel zur natürlichen Färbung von Wolle oder Seide in einem gelblich-orangen Ton verwendet.

Kulturelle Funktionen
Henna ist ein Mittel zur Schönheitskosmetik und wird zwar viel seit Jahrtausenden von Frauen zum Färben der Hände, der Hände und Füße verwendet. Auf der Haut werden sehr kunstvolle und filigrane Muster aufgetragen, die wie Tätowierungen aussehen. Diese Muster umfassen eine Vielzahl geometrischer Ornamente, die historisch überliefert sind, die eine bestimmte symbolische Bedeutung haben und von Stamm zu Stamm differieren (vgl. Abb. 1). Die Bemalung mit Henna ist ein Abwehrmittel gegen böse Geister und gegen bösen Zauber, also ein Heilsbringer. Es gibt eine eigene Gruppe von Frauen, die mit Hennapaste besonders kunstvolle Schmörkel, Ziselierungen, Kalligraphien und andere symbolische Muster auf Körperteile ihrer Klientinnen malen: die sog. Henna.

Besonders bei Frauen haben die Zeremonien mit Henna große Bedeutung, z.B. während der Hochzeit in der sog. „Henna-Nacht“ (*leilat el hanna*) sind die Braut und alle ihre weiblichen Gäste mit Hennastrichen dekoriert. Schwangere tragen Henna im siebten Monat auf dem Körper auf, um die baldige Geburt anzudeuten. Vierzig Tage nach seiner Geburt werden die Handflächen des Kindes mit Henna bestrichen.

Um Henna auftragen zu können, wird zunächst eine dicke grüne Paste aus den Blättern (die zu Pulver zerstoßen und feingehiebt werden), aus heißem Wasser und Zitronensaft hergestellt. Diese Paste trägt man in Form dünner Henna-Fäden als geometrische Muster auf Hände und Füßen auf. Früher erfolgte dies mit dünnen Stäbchen, heute dagegen werden fast ausschließlich kleine Spritzen dazu verwendet (vgl. Abb. 2).

Die Bemalungen mit Henna halten etwa 10-15 Tage. Die Farbe des Henna auf der Haut kann alle möglichen Farbtöne von orange über rotbraun bis zu schwarz annehmen.

Abb. 1: Aufgetragene Hennastriche auf dem Hand

Abb. 2: Spritzen dienen heute zum Aufbringen des Henna auf der Haut



Landwirtschaftlicher Anbau
Wenn man durch Südmarokko auf geteerten Asphaltstraßen fährt, erkennt man häufig Henna-Felder an ihrem dunklen Grün (Abb. 3). Die kleinen, meist verstreut gelegenen Flächen werden oft durch Grundwasser-Motorpumpen bewässert. In den Oasen ist zwar überwiegend die Dattel die Leitkultur des Anbaus, aber in einigen Gebieten ist es auch Henna (im Dräat und im Dschebel Saghro), Safran (Taliouine) oder Rosen (Dadesta). Der Anbau von Henna konzentriert sich (mit abnehmender Wichtigkeit) auf die Oase Tazarine (Dschebel Saghro) und auf eine Strecke von ca. 100 km in der Draose, und zwar Tetata, Tinzouline, Mezquta, Fecrouata und Ait Ouail auf vielen der heute rezent durch Motorpumpen erschlossenen Bewässerungsfeldern ist Henna eine wichtige Anbaukultur, meist in Kombination mit Luzerne, Gerste, Gemüse und einigen Fruchtbäumen.

Henna ist eine sehr anspruchsvolle Pflanze. Ihr landwirtschaftlicher Kalender beginnt mit dem Sammeln der Samen von den alten Feldern und wird fortgesetzt mit deren Einpflanzen, wo sie zwei Wochen lang alle zwei Tage bewässert werden, und danach ein ganzes Jahr lang jede Woche ein Mal. Die Pflanzen werden dann im zweiten Jahr im Monat März auf die Felder umgepflanzt. Erweist sich eine intensive Bewässerung während der Wachstumsperiode erforderlich: zunächst alle zwei Tage, danach 5-6 Mal pro Monat. Henna benötigt außer nur wenig getrübbten (also klaren) Wasser einen lehmig-sandigen Boden, hohe Sonneneinstrahlung, Bodenbearbeitung sowie Düngung mit Mist. Auch Schädlingsbekämpfung ist zwingend erforderlich.

Die hohe Arbeitsintensität des Henna erschädigt den Bauern mit einem hohen Ertrag, nämlich durch drei Ernten pro Jahr. Meist sind die mit Henna bestandenen Felder nur klein; 90 % sind kleiner als 2 Hektar. Die Erträge ergeben mehr als 25 dz pro Hektar. Nach Angaben der Landwirtschaftsämter beträgt die jährliche Produktion in der Provinz Zagora 23.000 bis 41.000 dz. Allein in den Oasen Tazarine und N'kob im Dschebel Saghro produziert man auf 50 ha mehr als zwei Fünftel der Gesamternte.

Die Stängel der kultivierten Hennasträucher haben eine Höhe von 40-50 cm. Sie werden in ihrer ganzen Länge mit einer kurzen, geraden und gezähnten Stiel, die traditionell verwendet wird, abgeschnitten. Bündelweise werden die Stängel in geschmeidigen, aus Palmblättern erstellten Körben gesammelt und danach in größere Behälter aus geflochtener Jute, die in vertikaler Richtung durch vier Eisenplöcke in der Erde befestigt sind, umgefüllt. Wenn auch diese gefüllte Körbe, werden sie mit Schutzkappen aus den Trockenplatten gebracht, wo die Stängel aufgetrocknet zu einzelnen Büscheln eine Woche lang im Schatten ausgebreitet werden (Abb. 4). Danach werden die Blätter im Freien von den Zweigen abgestreift. Das Erzeugnis wird dann in Säcken abgefüllt und mit Lastwagen zum Vermarkten abtransportiert.

Vermarktung
Der Ertrag an Henna wird nur zu 10 % für den Eigenbedarf verwendet; 90 % werden auf dem nationalen oder internationalen Markt verkauft. Die bedeutendsten Märkte für den Verkauf von Henna in Marokko sind Marrakech, Fés, Meknes und Oujda. Der Verkauf von Henna erfolgt auf lokaler Ebene durch Gewerztändler auf den ländlichen Wochenmärkten.

Henna kann in Pulver- oder in Blätterform erworben werden (Abb. 5). Der Preis für die Pflanze variiert stark und hat in den vergangenen Jahren einen Besorgnis erregenden Verlauf erfahren.

Pater Charles de Foucauld im Dschebel Saghro (1884)



Charles de Foucauld, der berühmte Gelehrte und Touareg-Forscher, ist einer der ersten Reisenden, die Aufzeichnungen seiner Durchquerung des Dschebel Saghro überliefert hat, und zwar in seinem Reisebericht *Reconnaitance au Maroc (1883-1884)*, der 1888 in Paris veröffentlicht worden ist.

In nur wenigen Tagen, nämlich vom 20. April bis zum 24. April 1884, durchquerte er den Dschebel Saghro und das Dadestaal zwischen Tamougaitte (im Dräat) und Tigherit (im Todgha). Seine Überlieferungen sind zwar sehr knapp, aber vor allem deshalb von besonderem Interesse, weil sie eine Periode lange vor der französischen Kolonisation betreffen und weil er seine Reiseorte akribisch genau kartographisch niedergelegt hat. In einer Skizze im Maßstab 1:16 Mio. mit der Bezeichnung *Itinéraires au Maroc (vgl. Kartenanschnitt)*.

Bei der Beschreibung seiner Reiseorte und bei der Angabe der besuchten Orte um den Dschebel Saghro vermisst wir die heutigen größeren Zentren, wie z.B. Agdz, Kelaaat Mgoouna oder Boumalne, die allesamt erst in der französischen Kolonialzeit als Militärposten gegründet wurden und die erst einigermaßen gewachsen sind. Charles de Foucauld nennt für seine Route dagegen im Dräat heute so unbekannte Orte wie Tingihit (Ksar Ait-An-Dräa), Afta, Ta-Amelouil, Ait Abdallah, dann das auch heute noch sehr schön erhaltene und schließlich wieder heute so unbekannte Tighremt mit Ait El Hassen. Im Dadestaal erwähnt er die Orte Timichit, Ait Bou Amran, Imzough, Tilt, Khemis S. Bou Yahia und Ait Idiri sowie am Oued Imiter und dem Oued Todgha die Orte Imiter, Taourit und Tigherit. Von diesen sind lediglich Imiter und Tigherit auch heute noch überliefert bekannt.

Für den Dschebel Saghro selbst erfahren wir keinerlei Ortsnamen, was insofern erklärlich ist, als bis heute kaum Siedlungen in diesem Gebirgsmassiv existieren. An Landschaftsbezeichnungen nennt Foucauld den von ihm gequerten Pass Ighil-Öttob, den Oued Tangara sowie Chaba Ouins-Tit. Er erwähnt die Stämme der Ait Sedrata und der Imaghren.

Der Charakteristik des Dschebel Saghro, die uns de Foucauld vermittelt, ist die eines unwirtlichen und von Nomaden geprägten steppenhaften Naturraums, der aber gleichwohl als relativ gut beregnet geschildert wird („Wasser ist reichlich vorhanden“), weil der Pater das Gebirgsmassiv im April (nach offenbar reichlich erfolgten Niederschlägen) besucht hat. Seine Beschreibungen der Landschaft fallen deshalb etwas zu optimistisch aus; sie sollen im Folgenden jedoch wiedergegeben werden (S. 212-213).

Die Ebene, die ich durchquere, weist steinige Böden auf, Schimackzahnäulen und zahlreiche Büschel von Melbina [Kompositae Launaea arborensis] wachsen hier. Sie wüch im Norden wegen des in den ersten Hängen das Saghro dorthin begeben mich, und um 7 Uhr bin ich an ihrem Fuß. Von nun an und bis ich den Oued Dadés erreicht habe, bin ich in diesem Massiv ausnahmslos zu Fuß gekommen. Das Gebirge setzt sich zusammen aus einem Hochplateau von im Mittel 2.000 m Höhe. Dieses erreicht man über eine lange Abfolge von Höhen, die bald steigt, bald fällt sind und untereinander verbunden sind durch steile Hänge. Das höhere Plateau erscheint als ausgeglichene einheitliche und begrante Fläche, der steinige Boden, ohne jegliche wellenförmige Differenzierung, ist bedeckt mit Gräsern. Vor allem hier zelten die Ait Sedrata und der Imaghren.

Die Preise sind von 23 Dhs/kg (€ 2,30) im Jahr 1984 auf heute 4-8 Dhs (€ 0,40-0,80, Stand 2003) gefallen. Dennoch bleibt Henna eine der wichtigsten Einnahmequellen für mehr als die Hälfte der Bauern, insbesondere im Raum Tazarine.

Transport und Vermarktung des Henna erfolgen über eine kleine Gruppe von Händlern, die den Markt steuert. Trotz der aufwendigen inputs an Wasser und Arbeitskraft, die diese Pflanze benötigt, hat die Produktion von Henna den beschriebenen Preissturz erlebt, der sich auch in den vergangenen Jahren der Trockenheit fortsetzt.

Mit Unterstützung durch die deutsche GTZ versucht das Projekt zur Bekämpfung der Desertifikation im Dräat (PROUDRA) diese Pflanze wieder konkurrenzfähig zu machen durch das Werben für Qualitätsstandards mit einem Gütezeichen, und zwar u.a. durch das Portionieren in Packchen und durch die Neugestaltung der Absatzmärkte.

In Europa ist Henna inzwischen eine stark nachgefragte Modepflanze geworden. Es wird in großen kosmetischen Labors zu Cremes und Lotions verarbeitet oder auch portionweise in Packchen in Pulverform verkauft. Die Damen in Europa schätzen Henna besonders zum Einfärben der Haare.

Abb. 4: Zum Trocknen ausliegende Hennasträngel



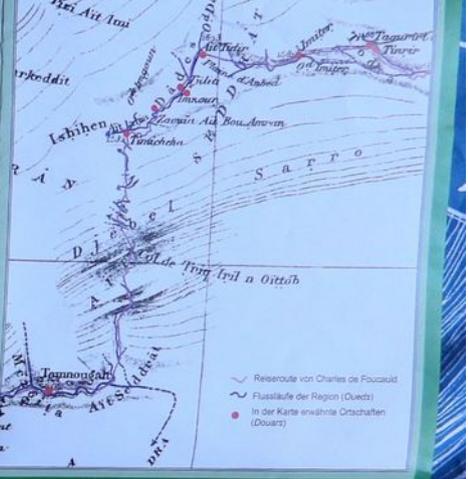
Abb. 5: Auf den Souks, hier in der Medina von Marrakech, wird Henna zum Verkauf angeboten, sei es in Pulverform (L), sei es als Blätter (R).



Imaghran. Ich konnte mehrere Zeitgruppen und Kamele- sowie Schafherden beobachten. Die Hänge, die hier reichlich, bilden eine sehr unebene Region: tiefe Schichten mit feiligen und steilen Hängen durchschneiden sie. Täler durchqueren sie; schmale Klüften und Gipfel specken sie mit ihren schwarzen Massen.

Diese beschwerliche und schwierige Region ist normalerweise menschenleer. Im Saghro hat gleichwohl reichlich Wasser vorhanden. Ich durchquerte auf dem Boden mehrerer Schichten Bäche von 4-5 m Breite, deren klaren und liebendes Wasser nirgendwärts verfließt, sie sind also wahrhafte Flüsse. Die grüne Vegetation fehlt nicht. Nicht ernten das höhere Plateau ist damit bedeckt, auch die sanften Hügel, die Talsohlen und die Sebula el-Far (Pflanzengestein: *Hordeum leporium* Lark) und anderen Gräsern bedeckt, außerdem gibt es wild wachsenden Kamelthorn. Am Ufer der Wasserläufe findet man die Fläche von Hängen reich, wo er zwischen den Klüften der Steine, kleinen Gräsern und Blumen wächst.“

Ausschnitt aus der Karte *Itinéraires au Maroc (1884)* von Ch. de Foucauld für den Bereich des Dschebel Saghro



Reiseroute von Charles de Foucauld
Flussläufe der Region (Oued)
In der Karte erwähnte Ortschaften (Douar)

